

Wird Plattdeutsch nur noch künstlich am Leben erhalten?

MEINUNG Plattdeutsch-Aktivistin Annie Heger ärgert sich über einen Satz von Ina Müller – Sie lässt Dampf ab

Hamburg/Berlin - Ina Müller macht sich Sorgen um die plattdeutsche Sprache. Das wurde in einem Interview mit der Moderatorin und Sängerin in der Sonnabendausgabe dieser Zeitung deutlich. Auf die Frage, ob die reale Gefahr bestehe, dass die Sprache ausstirbt, sagte Müller: „Ich befürchte ja ... Wenn eine

„Auf der anderen Seite finde ich, dass sich die Sprache nicht mehr so richtig entwickelt.“

Ina Müller

Sprache nicht mehr gebraucht wird, stirbt sie nun mal aus. Das Plattdeutsche wird in meinen Augen heute eher künstlich am Leben gehalten. Auf der einen Seite finde ich das gut, weil es meine Muttersprache ist und ich mir wünsche, dass sie erhalten bleibt. Auf der anderen Seite finde ich, dass sich die Sprache nicht mehr so richtig entwickelt. Die ganzen neuen Ausdrücke fehlen, oder sie werden

künstlich hergestellt. Eine CD heißt dann „Spiegelplatt“ und so geht es mit vielen Wörtern.“

Ein Satz in dieser Antwort macht die gebürtige Ostfriesin Annie Heger fassungslos. Heger, Kolumnistin dieser Zeitung und Plattdeutsch-Aktivistin, erklärt, welche Aussage von Ina Müller sie so „in Brast“ gebracht hat. Wir drucken die Erklärung im Wortlaut:

„Die Reaktionen in meinem platt-aktivistischen Umfeld reichten in den letzten Tagen von Irritation über ‚völlig daneben‘ bis zur Empörung. Nur zu gut weiß ich, dass wenn O-Töne kontextlos in den Medien landen, sie zu weitem Interpretationsspielraum und Missverständnissen führen. Daher hoffe ich, seit ich Ina Müllers Statement zur plattdeutschen Sprache gelesen habe, dass sie es ganz anders gemeint hat, als es sich liest.“

Vieles aus dem Interview kann ich unterschreiben: Wir sind uns einig, dass das Plattdeutsche vom Aussterben bedroht ist. Doch sie sagte in dem Interview mit dieser Zeitung, Platt-



Die gebürtige Ostfriesin Annie Heger setzt sich für die plattdeutsche Sprache ein.



Ina Müller findet, Plattdeutsch entwickelt sich nicht mehr richtig. FOTO: IMAGO IMAGES

deutsch würde heute eher künstlich am Leben gehalten. Bei aller Hochachtung vor ihrem beruflichen Wirken und meiner Dankbarkeit für die Wege, die sie bereits platt gemacht hat, so dass ich sie als plattdeutsche Künstlerin begehnen kann, ist mir dann doch die Hutschnur geplätzt. Ick bün rechtschaffen in Brast komen.

Dieser Satz ist ein Schlag ins Gesicht für alle, die sich für unsere Herzensprache den Mors aufreißen. Diese Sprache ist nicht auf dem Stand einer künstlich-lebensverlängernden Maßnahme, Plattdeutsch ist lebendig. Unsere Herzen schlagen laut und deutlich.

Ich kann mir diese Aussage nur so erklären, dass, wenn man zu den vermeintlich lüthen Veranstaltungen nicht mehr kommt, man natürlich auch nicht spüren kann, welche Vigilanz die plattdeutsche Sprache für unsere Gesellschaft hat und wie sie sich nicht nur ‚Mistforken und Hühnern‘ widmet, sondern den großen gegenwärtigen Themen der Welt – dem Miteinander, der Dynamik des heutigen Heimatbegriffs, Klimawandel, Digitalisierung, um nur ein paar Beispiele zu nennen.

Müller sagt, dass sie heute keine Plattdeutsch-Lesungen mehr mache, da sie bemerkt habe, dass sie ‚da-

durch zu doll auf dieses Heimatthema festgenagelt wurde‘. Sein Gesicht an dieser Stelle nicht mehr zur Verfügung zu stellen und der Sprache so eben auch keine Inhalte neben dem Heimatthema mehr zu geben, empfinde ich für eine ehemals Leuchtturmperson des Plattdeutschen enttäuschend. Das Feld denjenigen zu überlassen, die die Sprache in die schenkelklopfende Döntjes-Ecke stellen, könnte ich nicht ertragen.

Ihrer Aussage über Wortneuschöpfungen stimme ich zu. Verniedlichende Begriffe wie ‚Snutenpulli‘ oder Übersetzungen von Anglizismen, für die es nicht einmal hochdeutsche Worte in unserem Sprachgebrauch gibt (‚Spiegelplatt‘ zu CD), brauche ich auch nicht. Die Sprache ist auch ohne sie voll funktionsfähig. Und zwar in jeder Lebenslage. Plattdeutsch ist so tief und lyrisch und Anker in so vielen Herzen. Auch wenn wir Platt an manchen Stellen in eine (kommerzialiserte) Kunstform erheben, wie auf der Bühne, lohnt es sich doch! Man muss halt nicht nur in Köthen bei Cuxha-

ven mit Menschen Platt sprechen, sondern mit der Sprache raus in die Welt.

„Das Feld denjenigen zu überlassen, die die Sprache in die schenkelklopfende Döntjes-Ecke stellen, könnte ich nicht ertragen.“

Annie Heger

Wenn Ina Müller den Puls des Plattdeutschen nicht mehr spürt und sich auf keine lebensrettenden Sofortmaßnahmen mehr einlässt, freuen wir uns, wenn sie bei ihrer Vitalzeichenkontrolle die Lebendigkeit der plattdeutschen Community trotzdem wahrnehmen würde.

Ich bin nicht bereit, etwas sterben zu lassen, in dem noch so viel Leben steckt, genauso wenig sind es Bands wie die Tüdelband und Schkandolmokers oder der Sprachwissenschaftler Kevin Behrens. Sie schenken dieser Sprache ihre verdiente Zukunft.“